

# 1st eHealth-Summit Sachsen-Anhalt

## Zusammenfassung Workshop 2 „eHealth“

Der Bundesgesetzgeber hat beispielsweise mit dem eHealth-Gesetz, dem Terminservice- und Versorgungsgesetz, dem Digitale Versorgung Gesetz, Sicherheit der Arzneimittelversorgung u.v.m., die rechtlichen Weichen für einen weitreichenden und innovativen Digitalisierungsprozess in der medizinischen Versorgung gestellt.

Neben den zentralen und bundesweiten Anwendungen, wie der Einführung von ePA, eRezept und dem weiteren Ausbau der Telematikinfrastruktur (TI), bildet die Digitalisierung Basis und Chance zugleich für eine zukunftssichere und flächendeckende medizinische Versorgung in unserem Bundesland. Mit der Umsetzung der Interoperabilität der digitalen Systeme hat Sachsen-Anhalt die Möglichkeit, den Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf die medizinische Versorgung im ländlichen Raum wirkungsvoll zu begegnen.

Doch wo steht Sachsen-Anhalt bei der Umsetzung von modernen eHealth- Anwendungen, Telemedizin und digitaler Kommunikationsstrukturen im Gesundheitssektor?

Der Fachvortrag von Chefarzt Priv.-Doz. Dr. med. habil. C. Michael Gross, Johanniter-Krankenhaus Stendal zeigt am Beispiel „Herzinsuffizienz-Netzwerk-Altmark“ deutlich, wie die Versorgung im ländlichen Raum durch Vernetzung der Akteure vor Ort unter Einbeziehung strukturierter Kommunikation qualitativ hochwertig gestaltet werden kann. Prof. Gross führt aus, dass - wie mit einer begleitenden Studie belegt werden konnte - sich die Rückfallquote um 20 v.H verringerte.

Zu einem weiteren Schlaglicht - dem Telenotarztsystem - führte Peter Löbus, Wirtschaftsrat SAN Landesfachkommission Gesundheitswirtschaft, aus. Mit diesem „Best Practice“ wird deutlich, wie erfolgreich digitale Infrastruktur und medizinischen Datenvernetzung miteinander wirken, Rettungszeiten verkürzt und Datenübertragungsfehler vermieden werden können.

Mit dem Vortrag zur elektronischen Patientenakte (ePA), deren Anwendungsbeispiele und zur perspektivischen Nutzung, sowohl durch die Versicherten als auch durch die Leistungserbringer, wurde durch die Vertreter der TK - Steffi Suchant, Leiterin der TK-Landesvertretung SAN und Philipp Blieske TKUZ - aufgezeigt, wie die strukturierte Datenübertragung die Versorgung des Einzelnen verbessern kann. Die Datenhoheit der Versicherten steht dabei im Vordergrund.

In der zusammenfassenden Bewertung des Workshops wurde neben fachlich sehr innovativen und erfolgreichen Lösungsansätzen deutlich, dass im Bundesland zum einen infrastrukturelle Defizite bestehen und zum anderen es nicht gelingt, die bestehenden Leuchtturmprojekte in der Fläche auszurollen.

Für eine flächendeckende eHealth-Nutzung sind in Sachsen-Anhalt grundlegende Strukturen zu schaffen. Grundlage hierfür ist eine **digitale Gesundheitsstrategie** aus der die notwendigen Maßnahmen abzuleiten sind.

Für diese digitale Gesundheitsstrategie, die auch Eingang in die Digitale Agenda finden muss, sollten die nachfolgend genannte Empfehlungen bzw. Schwerpunkte Meilensteine und Maßstab für zukünftiges politisches Handeln sein:

### Resümee aus Workshop 2

#### 1. Digitalisierung ist Daseinsfürsorge

- Nur mit der Unterstützung modernster IT-Lösungen und eHealth-Anwendungen kann Sachsen-Anhalt perspektivisch die Herausforderungen einer demografisch orientierten und flächendeckenden medizinischen Versorgung bewältigen. Dies ist alternativlos!
- Zwingende Voraussetzung ist und bleibt eine geschlossene Netzabdeckung.
- Es bedarf einer flächendeckenden Vernetzung der an der Versorgung Beteiligten im Bundesland. Insellösungen sind zu vermeiden.
- Digitalisierung ist nicht der einfache Einsatz von Computertechnik, IT-Automatisierung und Smart-Technologie, die eigentliche Digitalisierung geht weit darüber hinaus, wir reden vom komplexen

Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien, von digitalen Netzwerkarchitekturen von Künstlicher Intelligenz (KI), Robotik usw. Diese Botschaft muss in das Bewusstsein von Politik und allen verantwortlichen Akteuren !

## 2. Sachsen-Anhalt braucht eine Digitalstrategie im Gesundheitssektor

- Ziel ist eine dauerhafte, patientenorientierte Versorgung in Sachsen-Anhalt, insbesondere durch die Vernetzung der ambulanten und stationären Sektoren, der Pflege und der Rehabilitation.
- Es bedarf nicht nur der Umstellung analoger in digitale Prozesse. Vielmehr sind die bestehenden Prozesse im Sinne der Versorgung zu analysieren und durch den strategischen Einsatz von digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien bzw. von digitalen Netzwerkarchitekturen sukzessiv neu zu gestalten.
- Systembrüche und analoge Zwischenlösungen sind offen zu legen und mit geeigneten Maßnahmen in eine innovative flächendeckende Netzwerkstruktur zu überführen.
- Interoperabilität der im Gesundheitssystem genutzten Anwendungen muss Standard sein.

## 3. Digitalisierung kann Leben retten! - Agenda und Maßstab zum politischen Handeln

- Die Koordination der digitalen Transformation zu einer zukunftssicheren Gesundheitsversorgung in Sachsen-Anhalt muss **in einer Hand** liegen. Ein Weg wäre die Errichtung eines Digitalministeriums.
- Die Digitalisierung im gesamten Gesundheitsbereich des Landes kann nur gelingen, wenn sich alle wichtigen Akteure dafür engagieren und ihre Expertise gehört und eingebunden wird: Politik, Gesundheitsberufe, Kostenträger, Leistungserbringer, Industrie, Wissenschaft, gemeinsame Selbstverwaltung.
- Die Bedarfe der Bürgerinnen und Bürgern bzw. Patientinnen und Patienten sind mit einzubeziehen.
- Für die Akzeptanz der neuen Strukturen ist die Stärkung der digitalen Kompetenz in allen Bereichen und gesellschaftlichen Ebenen unabdingbar und durch das Land als Gesundheitsziel mit aufzunehmen und diese auch die digitalen Strukturen in der digitalen Agenda zu verankern.